

DISLOCATIONS—*in sight*

13.04. – 22.06.2025

Am 12. April eröffnet im Kunst Raum Mitte die Ausstellung *in sight*, die zugleich der Beginn von DISLOCATIONS ist. Das Programm widmet sich dem Prinzip des Ver- und Entortens von Räumen. Ausgangspunkt ist der Standort Auguststraße 21 und die damit verbundenen Geschichten der in der späten DDR gegründeten kommunalen Galerie. *in sight* rückt queere und feministische Perspektiven auf Geschichtsschreibung ins Zentrum – sowie deren systematischen Unsichtbarkeiten. Die Gruppenausstellung mit Arbeiten von Philipp Gufler, Constantin Hartenstein und Naomi Rincón Gallardo steht im Dialog mit einem Rechercheprojekt des Künstlers Danila Lipatov sowie einer Performance von Lola von der Gracht.

Kuratiert von Natalie Keppler & Agnieszka Roguski
Künstlerische Leitung Kunst Raum Mitte

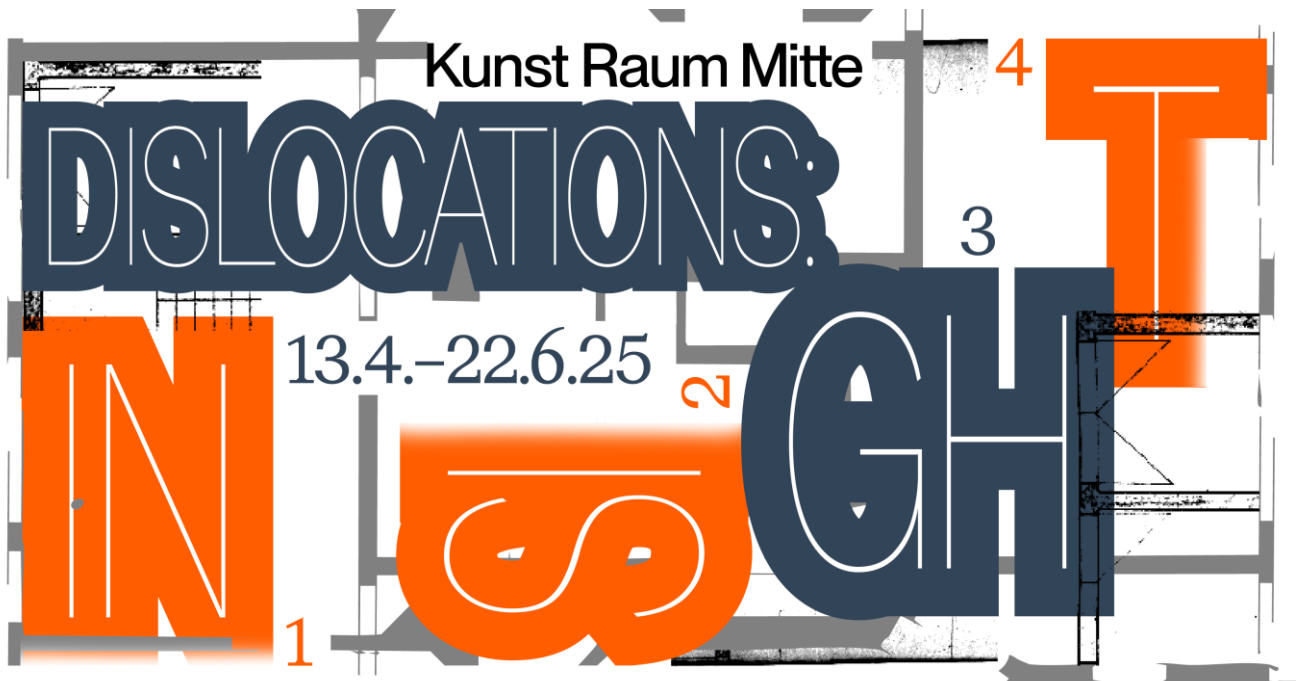


Design: Sibel Beyer

Der Kunst Raum Mitte erforscht 2025 seine räumlichen Dimensionen: Als konkreter Ausstellungsort, städtische Umgebung sowie als imaginiertes, vergangenes und zukünftiges Szenario. Ausgehend von der Geschichte des Ortes eröffnen und verschließen sich dabei kontinuierlich neue Räume. DISLOCATIONS sind auf diese Weise zugleich Thema und Methode: Der Begriff deutet auf die Verdrehungen und Verschiebungen von Orten und Perspektiven hin. Durch das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm wird ein Netz aus verschiedenen Orten, Men-

Mitte

schen und deren Geschichten gespannt, die den kommunalen Ausstellungsort in ein erweitertes Raumkonzept setzen. Drei thematische Sequenzen setzen durch das Jahr hindurch Schwerpunkte auf queere Körperpolitiken, (Post-)Migration und Stadtentwicklung. Welche poetischen und politischen Potenziale werden dabei aktiviert? Wie können Orte geschaffen werden, in denen Geschichte erfahrbar gemacht wird?



Design: Sibel Beyer

in sight ist die erste Programmsequenz von DISLOCATIONS. Sie fragt, wie verschiedene Räume das Un/Sichtbarmachen von Körpern bedingen – und sie auf diese Weise nicht nur zeigen, sondern auch kontrollieren und mit ihnen Geschichte schreiben. Queere, weibliche* und subkulturelle Perspektiven auf Archive brechen durch Momente der Verschiebung und Verdrehung mit auferlegten Ordnungen.

Die Ausstellung nimmt durch Projektionen das in den Blick, was oft im Dunkeln bleibt: Videos von Philipp Gufler und Naomi Rincón Gallardo sowie eine Skulptur von Constantin Hartenstein erscheinen im dunklen Ausstellungsraum und werden zusammen mit Dias der *galerie weisser elefant* gezeigt. Sie sind Teil einer feministisch ausgelegten Neupräsentation des Archivmaterials im Display von Martha Schwindling. Die Ausstellung steht im Dialog mit einer Performance von Lola von der Gracht und den Recherchen von Danila Lipatov zu queeren Subkulturen in der späten DDR.

Research Space: Danila Lipatov

Im KRM-Research Space nehmen wechselnde Künstler*innen Raum ein, um die Archivmaterialien auf unterschiedliche Weise zu erforschen. 2025 begibt sich als erstes Danila Lipatov auf die Suche nach queeren Subkulturen in der DDR der 1980er Jahre. Am 12. April findet ein Open Studio statt, am 23. Mai folgt die Präsentation der Recherche.



Danila Lipatov. Foto: Juli Schmidt

Von März bis Mai beschäftigt sich der Künstler Danila Lipatov mit queeren Selbstorganisationsformen und alltäglichen Protestgesten in der späten DDR. Er setzt den Fokus auf Subkulturen, da sie Inseln des Ungehorsams innerhalb des Systems boten. Das vorgefundene Material wird in Form von Ephemera und Fragmenten gesammelt: Auszüge aus transkribierten Gesprächen mit Zeitzeug*innen und Archivist*innen, Korrespondenzen durch Nachrichten und E-Mails, abfotografierte Buchseiten, Geräusche und Lieder, Film- und Fernseh-Episoden.

Danila Lipatov: "Durch das Teilen von diesen Befunden mit alten und neuen Freund*innen versuchen wir uns diesen Spuren vorsichtig anzunähern, um die utopischen Potenziale historischer queerer Kulturen gemeinsam zu entdecken."

Danila Lipatov wurde in der ehemaligen Sowjetunion geboren und studierte zunächst Translationswissenschaft an der Moskauer Staatlichen Linguistischen Universität. 2023 hat er sein Studium der Medialen Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln abgeschlossen. In seinen multimedialen Arbeiten (Installation, Performance, Video) und künstlerischen Workshop-Formaten arbeitet Danila mit autofiktionalen Methoden und filmisch-performativen Rekonstruktionen von Archiv- und Interviewfragmenten.

Er arbeitet auch im Duo mit Karen Zimmermann sowie in unterschiedlichen Kollaborationen mit Freund*innen. Sie gestalten queere Räume, die persönliche Geschichten, Fakten und Fiktionen miteinander verweben und etablierte Ordnungen hinterfragen.

***in sight* Veranstaltungen**

13.04. – 22.06.2025

Eröffnung: 12.04.2025, 18 – 21 Uhr

12.04.2025

Open Studio: Danila Lipatov

23.05.2025, 19 Uhr

Recherche Präsentation: Danila Lipatov

15.06.2025, 18 Uhr

Performance: Lola von der Gracht

Öffnungszeiten

Di–So 11:00–19:00

Freier Eintritt

Über Kunst Raum Mitte

Kunst Raum Mitte, ehemals galerie weisser elefant, ist eine Einrichtung des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte im Bezirk Mitte. Die Umbenennung wurde vom Fachbereich 2023 im Rahmen der Neuausrichtung des Ortes eingeleitet, welche von einem Evaluationsprozess begleitet wurde. Sie soll das Konzept der Galerie für zeitgenössische Diskurse und die Kunst einer nachfolgenden Generation weiter öffnen und mit gegenwärtigen Debatten um eine plurale Stadtgesellschaft verknüpfen.

Künstlerische Leitung und Kuration: Natalie Keppler & Agnieszka Roguski

Programmkoordination und kuratorische Assistenz: Annika Reketat

Ausstellungsmanagement und Infrastruktur: Katrin Winkler

Gestaltung DISLOCATIONS: Sibel Beyer

Kontakt: Annika Reketat

Tel. +49 30 28884455

E-Mail: annika.reketat@ba-mitte.berlin.de

Instagram/Facebook @kunstraummitte

info@kunstraummitte.berlin

www.kunstraummitte.berlin

Anfahrt und Adresse: Kunst Raum Mitte

Auguststraße 21

10117 Berlin

U Weinmeisterstraße, S Oranienburger Straße

Kunst Raum Mitte ist eine Einrichtung des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte im Bezirksamt Mitte.

Leitung: Dr. Ute Müller-Tischler

Geschäftsführung: Andrzej Raszyk

Leitende Kuratorin Gegenwartskunst: Eylem Sengezer

Presse und Kommunikation: Elias Pietsch



KoGa



Kultur Mitte

DISLOCATIONS—*in sight*

13.04. – 22.06.2025

Teilnehmende

Naomi Rincón Gallardo (*1979) lebt und arbeitet in Oaxaca und Mexiko-Stadt, Mexiko. Aus einer dekolonial-queeren Perspektive befasst sich ihr kritisch-mythisches Worldmaking mit der Schaffung von Gegenwelten in neokolonialen Szenarien. In ihrer Arbeit integriert sie ihre Interessen an Bühnenspielen, populärer Musik, mesoamerikanischen Kosmologien, spekulativer Fiktion, volkstümlichen Festen und Kunsthandwerk, dekolonialen Feminismen und Queer-of-Color-Kritik. Sie hat einen BFA-Abschluss in Bildender Kunst von der ENPEG La Esmeralda, Mexiko, einen MA-Abschluss in Education, Culture Language and Identity von der Goldsmiths University of London, Großbritannien, und einen PhD in Practice von der Akademie der Bildenden Künste Wien, Österreich. Ihre Arbeiten wurden in der Plataforma, Guadalajara (2024), der Hayward Gallery, London (2024), der Momenta Biennale de l'Image, Montreal (2023), der 59. Internationalen Kunstausstellung der La Biennale di Venezia (2022), der 34. Bienal de São Paulo (2021) und der 11. Berlin Biennale (2020) in Berlin gezeigt.

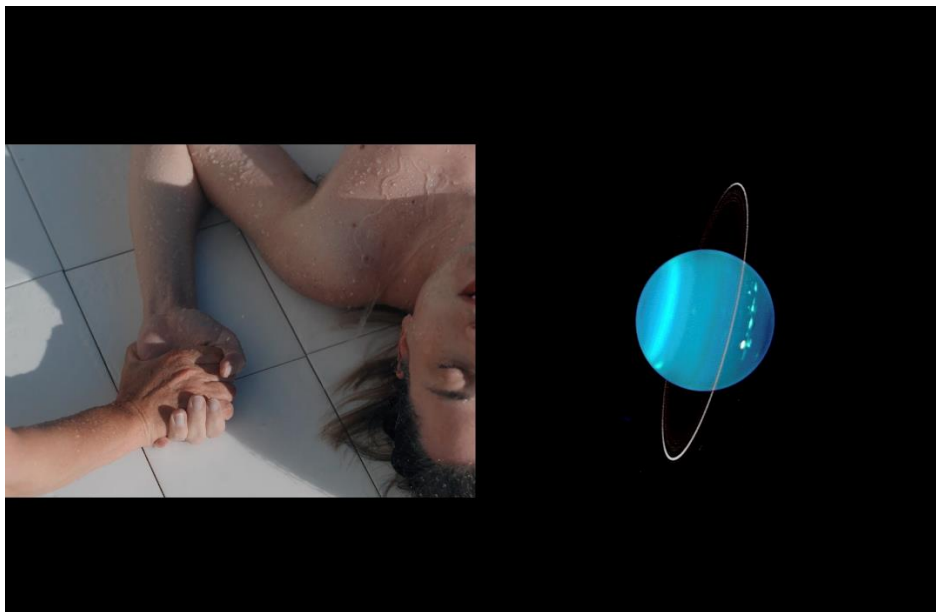


Naomi Rincón Gallardo, *Sonnet of Vermin*, 2024. Videostandbild.

Lola von der Gracht ist eine interdisziplinär arbeitende Künstlerin. Ihre Collagen, Installationen und Performances reflektieren Identität, Geschlecht und Zugehörigkeit. Die Arbeiten verbinden Fotografie, Zeichnung und Poesie zu fragmentarischen Narrativen, die persönliche Erfahrungen mit kollektiver Erinnerung verweben und so Raum für Reflexion und das Hinterfragen gesellschaftlicher Normen schaffen. Häufig im öffentlichen Raum präsentiert, macht ihre Kunst queere Geschichte sichtbar und zugänglich.

Lola von der Gracht ist außerdem Sängerin der Indie-Punk-Band NIP SLIP, mit der sie international auftritt.

Philipp Gufler erforscht Fragen queerer Bildwelten und stellt die westliche Geschichtsschreibung infrage, in der Heterosexualität und ein binäres Geschlechtersystem die soziale Norm darstellen. In seiner künstlerischen Praxis verwendet er verschiedene Medien, darunter Siebdrucke auf Stoffe oder Spiegel, Künstlerbücher, Performances und Videoinstallationen. Philipp Gufler lebt und arbeitet in Amsterdam und ist seit 2013 aktives Mitglied am selbst-organisierten Forum Queeres Archiv München (DE). 2024 erschien seine Monografie „Dis/Identification“ im Distanzverlag zur gleichnamigen Einzelausstellung in der Kunsthalle Mainz. Weitere Ausstellungen wurden zuletzt u.a. in Das Minsk, Potsdam (2024), bei BWA Warszawa, Warschau, Polen (2024, solo), bei W139, Amsterdam, Niederlande (2023), im Kunstraum der Leuphana Universität, Lüneburg (2022, solo), im NS Dokumentationszentrum, München (2022), sowie im Haus der Kunst, München (2021) gezeigt.



Philipp Gufler, *The Beginning of Identification, and its End*, 2024. Videostandbild.

Constantin Hartenstein ist ein in Berlin lebender Künstler, der an der Schnittstelle von Technologie, Queerness und menschlichem Körper arbeitet. Er studierte an der Universität der Künste Berlin und an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, wo er als Meisterschüler abschloss. Hartensteins Arbeiten umfassen multimediale Installationen, die Skulptur, Performance und Video miteinander verbinden. Sie reflektieren post-digitale Materialität, spekulative Zukünfte und hinterfragen gesellschaftliche Normen, Identität und die Kommerzialisierung queerer Ästhetik. Mit einem stark materialbasierten Ansatz integriert er transluzente Materialien, synthetische Stoffe und codierte Pigmente, um mit historische Narrativen und zeitgenössischer Technik visionäre Utopien zu entwerfen. Seine Werke

wurden international ausgestellt, etwa in der Neuen Nationalgalerie Berlin, der Göteborg Biennale, im Studio Berlin/Berghain/Sammlung Boros, der Berlinischen Galerie, im Museum of the Moving Image in New York und Kunstmuseum Bonn.



Constantin Hartenstein, *TRAP (II)*, 2022.
Kunstverein Dresden. Foto: Alexander Peitz.



Constantin Hartenstein, *FEIT*, 2011. Videostandbild.

Danila Lipatov wurde in der ehemaligen Sowjetunion geboren und studierte zunächst Translationswissenschaft an der Moskauer Staatlichen Linguistischen Universität. 2023 hat er sein Studium der Medialen Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln abgeschlossen. In seinen multimedialen Arbeiten (Installation, Performance, Video) und künstlerischen Workshop-Formaten arbeitet Danila mit autofiktionalen Methoden und filmisch-performativen Rekonstruktionen von Archiv- und Interview-fragmenten. Er arbeitet auch im Duo mit Karen Zimmermann sowie in unterschiedlichen Kollaborationen mit Freund*innen. Sie gestalten queere Räume, die persönliche Geschichten, Fakten und Fiktionen miteinander verweben und etablierte Ordnungen hinterfragen.